

## Brutvögel und Durchzügler auf den Rieselfeldern der Stadt Bielefeld

K. C o n r a d s, Bielefeld

Die Möglichkeiten zur Beobachtung durchziehender Sumpf- und Wasservogelarten werden im östlichen Westfalen immer geringer. Durch Entwässerungen und Flußregulierungen sind die natürlichen Rastplätze größtenteils verschwunden. Der Ornithologe ist daher mehr und mehr auf die künstlichen Abwässeranlagen der Industrie und der Städte angewiesen, um diese interessanten Vogelarten zu beobachten.

Ein solches von durchziehenden bzw. übersommernden Sumpf- und Wasservögeln gern besuchtes Gebiet stellten bis zum Sommer 1951 die Rieselfelder der Stadt Bielefeld dar. Durch völlige Umgestaltung der Anlagen im Zusammenhang mit der Abwässerrückführung in die Senne ging das Gebiet für die Limicolenbeobachtung verloren, und auch die meisten Brutvögel wurden verdrängt. Lediglich ein Paar Flußregenpfeifer und einige Kiebitze behaupteten sich auf den trockenen Schlammflächen bzw. den angrenzenden Wiesen und konnten hier noch im Frühjahr 1953 bestätigt werden. Auch die typischen Kleinvogelarten hatten starken Rückgang zu verzeichnen.

Die Rieselfelder waren etwa zur Hälfte auf Weideland angelegt. Ferner waren drei Abwässerteiche vorhanden, an deren verwachsenen Rändern einige Wasservogelarten brüteten. Da Limicolen auch auf dem Zuge gern an ihren Umweltgewohnheiten festhalten und insbesondere auf seichte Ufer, Schlammböden und feuchte Wiesen angewiesen sind, konzentrierte sich das Sumpfvogelleben auf die in offenem Weideland gelegenen Klärbecken, deren seichte Wasserflächen, Grasränder und Schlammböden den Durchzüglern einen bei niedrigem Wasserstand stets gedeckten Tisch boten. Die mit Rohrkolben und Binsen verwachsenen Flächen wurden von den meisten Arten gemieden, obwohl auch hier einige Schlammböden vorhanden waren. In den Jahren 1949 und 1950 herrschten offenbar besonders günstige Nahrungsverhältnisse im Gebiet, die manchmal beachtliche Mengen von Limicolen anlockten. Zudem wurden die Rieselfelder in diesen Jahren von K u h l m a n n und mir häufig aufgesucht, so daß die interessantesten Beobachtungen aus dieser Zeit stammen.

Man wird es angesichts der zahlreichen schönen Beobachtungen verständlich finden, wenn wir Bielefelder Ornithologen von einem „verlorenen Paradies“ sprechen und es zutiefst bedauern, daß uns diese hervorragende Beobachtungsmöglichkeit genommen ist.

## Brutvögel

Rohrhammer. Jährlich brütet ein Paar außerhalb der Rieselfelder in einem kleinen, fast trockenen Binsenbestand mit Weidenbüschen.

Schafstelze. Bis 1951 häufig auf dem feuchten Weideland. Seitdem stark zurückgegangen.

Sumpfrohrsänger. Häufig an den verwachsenen Teichrändern und in den angrenzenden Getreidefeldern. 1952 fast nur noch Getreidebrüter.

Stockente. Bis 1951 in mehreren Paaren an den drei Teichen brütend.

Knäke. Zur Brutzeit mehrfach paarweise beobachtet. Brutverdacht.

Zwergtaucher. Bis 1951 Brutvogel an den drei Teichen. 1949 waren zwei Teiche von je einem Paar bewohnt.

Kiebitz. In wenigen Paaren auf den angrenzenden Wiesen brütend.

Flußregenpfeifer. Am 21. 6. 49 beobachtete Kuhlmann zwei Jungvögel und erbrachte damit den Brutnachweis. Seitdem wurden bis 1951 zwei Paare, später nur noch ein Paar zur Brutzeit beobachtet.

Wasserralle. Kuhlmann (3) stellte diese Art erstmalig 1937 im Gebiet als Brutvogel fest. Ich sah im August 1949 Jungvögel in dichtem Rohrkolbenbestand.

Teichhuhn. Brutvogel an den drei Teichen und in den verschilften Teilen der Rieselfelder. 1949 in wassergefülltem Bombentrichter brütend.

Blässhuhn. 1949 brütete ein Paar an den drei Teichen.

## Durchzügler

Wiesenpieper. Zur Zugzeit meist zahlreich, manchmal geradezu in Mengen.

Merlin. Kuhlmann und Kumerloeve beobachteten diesen Falken am 24. 2. 51, wie er auf einen Kleinvogel stieß.

Fischreiher. Im Sommer 1949 zweimal von mir beobachtet.

Saatgans. Nach Kuhlmann (3) sah Thoms 1916/17, 1921/22 und 1928/29 große Scharen im Winter.

Stockente. Außerhalb der Brutzeit oft in großer Zahl. Kuhlmann sah am 3. 4. 52 ca. 100 Stück.

Krickente. Weniger häufig. Kuhlmann sah am 8. 4. 50 und 17. 3. 52 mehrere Vögel.

**Knäkente.** Die meisten Beobachtungen fielen in die Monate Mai und Juni, so daß Brutverdacht bestand. Die frühesten Durchzügler sah Kuhlmann am 26. 3. 49.

**Pfeifente.** Am 11. 3. 51 sah ich einen Erpel von einem der drei Teiche auffliegen. Kuhlmann beobachtete 5 Vögel am 8. 4. 50.

**Tafelente.** Ich beobachtete je einen Erpel am 28. 6. 49 und 31. 7. 49 auf den drei Teichen.

**Schwarzhalstaucher.** Dieser für unser Gebiet seltene Durchzügler wurde am 17. 5. 49 von Kuhlmann und mir beobachtet.

**Kiebitz.** Auf dem Zuge, besonders im Sommer, häufigste *Limicolenart*. Kuhlmann sah ca. 350 Vögel am 25. 7. 51.

**Sandregenpfeifer.** Diese Art ist für Ostwestfalen bisher nur in wenigen Stücken nachgewiesen. Ich sah am 21. 5. 49 etwa 10 und am 26. 5. 49 acht Vögel in Gesellschaft von Alpenstrandläufern.

**Alpenstrandläufer.** Die Art wurde dreimal von Mitte bis Ende Mai 1949, einmal im März 1950 und einmal Anfang Mai 1950 von Kuhlmann und mir beobachtet. Es handelte sich jeweils um Flüge von 5—8 Stück, die nach Starenart prachtvoll „exerzierten“. Goethe (2) und Kuhlmann (3) nennen für unser Gebiet nur die Nominatform *Calidris a. alpina* (L.).

**Zwergstrandläufer.** Kuhlmann (4) sah am 18. 5. 51 diesen seltenen Durchzügler in 6 Exemplaren auf den Rieselfeldern. Nach Goethe (2), Kuhlmann (3) und Peitzmeier (5) wurde diese Art sonst nur einmal (1905 bei Rietberg) für Ostwestfalen nachgewiesen.

**Kampfläufer.** Diese Art, deren nächste Brutplätze am Dümmer liegen, wurde viermal, nämlich 21. 6. 49, 9. 7. 49, 5. 5. 50 und 5. 5. 51 von Kuhlmann bzw. mir beobachtet. Peitzmeier (5) bezeichnet sie als regelmäßigen Durchzügler für das obere Emsgebiet.

**Dunkler Wasserläufer.** Die einzigen Beobachtungen gelangen Kuhlmann am 8. 4. 50 (3 Stück) und 5. 5. 51 (8 Stück). Auch nach Goethe (2) und Peitzmeier (5) scheint die Art seltener als der Grünschenkel vorzukommen.

**Rotschenkel.** Dieser Wasserläufer wurde auf den Rieselfeldern regelmäßig in den Monaten April (4mal), Mai (4mal), Juni (3mal) und Juli (4mal) festgestellt. Seine nächstgelegenen Brutplätze liegen am Dümmer.

**Grünschenkel.** Die Art wurde ziemlich regelmäßig — vor allem im Frühjahr (ab Ende März) und im Sommer — in meist wenigen Exemplaren angetroffen. Peitzmeier (5) bezeichnet sie als regel-

mäßigen Durchzügler an der Ems, während für Lippe nach Goethe (2) nur ein Nachweis vorliegt.

Waldwasserläufer. Der Vogel kam regelmäßig in den Monaten Februar bis Juli zur Beobachtung. Kuhlmann sah bereits am 24. 2. 51 drei Durchzügler. Fünfmal wurden im Monat Juni übersommernde Waldwasserläufer festgestellt. Obwohl die Art sonst ungesellig ist, sah ich öfters Flüge von 3—5 Vögeln. Nach Goethe (2), Kuhlmann (3) und Peitzmeier (5) zieht der Waldwasserläufer regelmäßig durch. Goethe hält zudem gelegentliches Brüten für möglich.

Bruchwasserläufer. Von allen Wasserläuferarten dominierte entschieden der Bruchwasserläufer. Der Frühjahrszug dieser sehr geselligen Art setzte im letzten Aprildrittel ein und dauerte bis zum ersten Junidrittel an. Auf dem Sommerzuge wurde die Art ab Anfang Juli bis September beobachtet. Zur Hauptzugzeit wurden selten weniger als 8, meist 10—30 Vögel und mehr gesehen. Die sonst spärlichen Nachweise für Ostwestfalen und Lippe zeigen, daß es an geeigneten Rastplätzen fehlt (2, 3, 5).

Flußuferläufer. Regelmäßiger Durchzügler, jedoch in meist geringerer Zahl als vorige Art. Zweimal wurden im Juni übersommernde Vögel festgestellt.

Odinshühnchen (*Phalaropus lobatus* [L.]). Die Beobachtung dieser nordischen Limicolenart, die an der Küste oft, im Binnenland dagegen nur selten beobachtet wird, glückte mir am 20. 6. 50 (1). Wahrscheinlich ist dies der Erstnachweis für Westfalen. Der Vogel schwamm auf einer Wasserlache und zeigte wenig Scheu. Bei weiterer Annäherung flog er mit Quitt-quitt-Rufen auf, um noch einmal an der gleichen Stelle niederzugehen. Am folgenden Tage war der seltene Gast aus dem Gebiet verschwunden.

Schwarzschwänzige Uferschnepfe. Kuhlmann (3) sah am 16. 4. 48 zwei Vögel auf den Rieselfeldern.

Großer Brachvogel. Nach Kuhlmann (3) von Thoms im März 1935 auf den Rieselfeldern festgestellt. Aus den letzten Jahren liegen keine Beobachtungen vor.

Bekassine. Die Art wurde von Kuhlmann und mir in den Monaten Februar, März und Juli mehrfach beobachtet. Bruten sind nicht festgestellt worden.

Trauerseeschwalbe. Die Art kam mit einer Ausnahme nur im Mai und Anfang Juni in wenigen Stücken zur Beobachtung. Am 9. 7. 49 sah ich zwei Trauerseeschwalben im Ruhekleid. Die nächsten Brutplätze liegen am Dümmer.

L a c h m ö w e. Als regelmäßiger Gast hielt sich diese Möwe in den Monaten März, Mai, Juni und Juli im Gebiet auf, manchmal anscheinend wochenlang. Vielfach handelte es sich um Jungvögel oder einjährige, unausgefärbte Stücke.

#### Literatur

1. C o n r a d s, K.: Odinshühnchen bei Bielefeld. Ornith. Mitt. 1950.
2. G o e t h e, F.: Vogelwelt und Vogelleben im Teutoburgerwald-Gebiet. Detmold 1948.
3. K u h l m a n n, H.: Die Vogelwelt des Ravensberger Landes und der Senne. Bielefeld 1950.
4. K u h l m a n n, H.: Zwergstrandläufer auf den Rieselfeldern Bielefelds. Ornith. Mitt. 1951.
5. P e i t z m e i e r, J.: Studien zur Avifauna Westfalens. Ornith. Forschungen Heft 2. Paderborn 1948.

## Über das Vorkommen des Livornischen Schwärmers in Westfalen

W. S c h w a r z e, Scherfede

Vom 8. bis 14. August 1952 hatte ich Gelegenheit, bei Scherfede, Krs. Warburg, das Auftreten des Livornischen Schwärmers *Deilephila lineata* Fabr. (*Civornica* Esp.) festzustellen. Während an den vorhergehenden Tagen noch keine Falter zu sehen waren, gelang es mir am Abend des 8. August, 3 Exemplare zu fangen. Insgesamt konnte ich in der angegebenen Zeit auf einer etwa 200 m langen Uferstrecke der Diemel 10 bis 15 Falter feststellen, die auf Seifenkraut (*Saponaria officinalis*) Nektar saugten. Da in der Nähe weitere große Seifenkrautbestände waren, die von mir nicht besucht wurden, dürfte ihre Zahl noch wesentlich höher gewesen sein. Beim Livornischen Schwärmer handelt es sich um einen Wanderschwärmer, der alljährlich aus seiner nordafrikanischen Heimat nach Europa vordringt. Der Wanderzug erfolgt über Spanien, die Pyrenäen nach Frankreich und Süddeutschland. In starken Flugjahren — das letzte war 1946 — dringt er weiter nach Norden vor. So wurden 1946 bei Marburg, Eisleben und Viersen (Rheinland) Livornische Schwärmer festgestellt.

Was die Tiere zu den jährlichen Wanderungen veranlaßt, ist nicht sicher bekannt. Vermutungen gehen dahin, daß vielleicht Übervölkerung der Grund zum Abwandern ist (ich konnte beobachten, daß die schwächeren Tiere durch die stärkeren von der Futterquelle vertrieben wurden). Ebenso herrscht über die Fähigkeit der Tiere, bei der Wanderung die gleiche Richtung einzuhalten, noch Unklarheit.